In Dei nomine

Feliciter

In Gottes Namen voran, zum glücklichen Gelingen!

Wahlspruch Willibrords

Nr. 73 / November 2026 Herausgeber: Willibrordus-Bauverein, B.P. 65, L-6401 Echternach CCPLLULL: LU16 1111 0247 6429 0000

Aus Liebe zu Christus!

von Francis Erasmy, Pfarrer und Rektor der Basilika

Der diesjährige Prediger Yves Olinger, Subregens des Priesterseminars Luxemburg, hat die Willibrordus-Oktave unter das Thema gestellt: „Aus Liebe zu Christus".

Das Zitat stammt aus der Predigt von Alkuin von Tours (735-804) zum Fest (Dies natalis) des heiligen Willibrord. Alkuin, ein großer Theologe seiner Zeit, Leiter der Hofschule Karls des Großen, war vermutlich ein weitläufiger Verwandter Willibrords und ebenfalls northumbrischer Herkunft. Er schrieb um 785 eine erste Vita des Heiligen, eigentlich eine Doppelvita, eine in Prosa und eine in Versen. Die Vita in Vers-Form (metrisch) findet sich in den Feliciter-Ausgaben 66-68.

So schreibt Alkuin: „Willibrord hat aus Liebe zu Christus sein Vaterland aufgegeben und dafür das Leben eines Heimatlosen erwählt; die Schätze dieser Welt hat er geringgeachtet und die Armut bewusst geliebt. (…) Das Beispiel dieses heiligen Meisters möge uns aus unserer Halbherzigkeit und Trägheit aufrütteln. Es bewirke, dass wir uns in mutigem Kampf um das himmlische Leben bemühen, das Vergängliche verachten und das Ewige ersehnen. Was wir bei ihm preisen, wollen wir bei uns in die Tat umsetzen. Seine Kämpfe und Einsätze loben wir; so lasst uns unsere Wege nach seinen Spuren ausrichten." *Alkuin, Vita sancti Willibrordi, erstes Buch, 32, Predigt zum Fest des heiligen Willibrord.*

Die Liebe Christi geht uns alle an. Die Welt schreit geradezu nach der Liebe Gottes, nach Frieden und Gerechtigkeit. Wie kann jedoch das Reich Gottes verkündet werden, wenn es immer weniger Menschen gibt, die aus Liebe zu Christus handeln und leben? Man muss deshalb nicht Priester, Pastoralassistentin oder Ordensmensch sein. Und doch fehlen sie uns schmerzlich.

Während ich diese Zeilen schreibe, sind gerade erst einige Tage vergangen, dass wir unseren Freund und Mitbruder Carlo Morbach beerdigen mussten. Ein treuer Missionar der Liebe Christi, mitten aus dem aktiven Leben gerissen. Woher kommt uns Hilfe?

Willibrord hat auf Nachwuchs gebaut und Echternach als Stütze und Ausbildungsort für seine Missionsarbeit errichtet. Kann Echternach, kann unsere Kirche auch heute so ein Ort sein, wo die Liebe Gottes zu den Menschen erfahrbar wird? Wo junge Menschen sich angesprochen und herausgefordert fühlen aus Liebe zu Christus, „das Vergängliche zu verachten und das Ewige zu ersehnen", sprich das "normale" Leben hinter sich zu lassen, um Christus nachzufolgen?

Sind wir bereit, uns unter die Menschen zu mischen, und dieser verrückten und egoistischen Welt die Liebe Christi zu verkünden? Sicher kann die diesjährige Willibrordus-Oktave eine Ermutigung sein, uns als Beschenkte zu wissen. Denn wer sich von Gott geliebt weiß, kann auch andere lieben und überzeugen, den Weg zu wagen.

Möge Willibrord uns helfen, und der Oktavprediger uns aufrütteln. In Dei nomine feliciter!



Willibrord verkündet das Evangelium, aus Liebe zu Christus. Fenster vom luxemburgischen Künstler Gust Zanter (1916-2001) „Willibrords Missionstätigkeit bei den Friesen", südwestliche Seitenkapelle der Basilika Echternach, 1952. Foto: Francis Erasmy

In Memoriam Dermot Mulligan

December 8, 1974 – May 31, 2026

von Marc Diederich

From the Willibrord Foundation's perspective, it is clear that in Ireland – or more specifically in Carlow – people were not particularly aware of Willibrord's historical significance several decades ago. When, in the early 1980s, Prof. Dáibhí Ó Cróinín re-established the historical connection through his research, and following the visit of Pierre Kauthen and Alain Müller to Carlow in 2000, the foundations were laid for the ongoing relationship between Carlow and Echternach. A visit by the Grand Duke to Ireland in 2002, as well as a state visit by the Irish President here to the basilica in 2009, contributed to the development of a partnership which was then championed from 2010 onwards by a key figure: Dermot Mulligan.

That year, he attended the Hopping Procession for the first time, and his enthusiasm for the life and legacy of Willibrord, as well as the shared veneration of the saint, grew; from then on, he identified very strongly with the mission of continually fostering the partnership between Ireland and Luxembourg in keeping with their shared history. He played a formative and active role in all official events. Among other things, he co-ordinated and organised the visit of a large delegation in 2017. Since then, a delegation from Carlow has been represented at the Hopping Procession practically every year.

Naturally, he was also the key organiser of the visit by members of the Willibrord Foundation that year. The delegation from Echternach had been looked after exceptionally well there. He stood out for the fact that he always kept both countries' partners informed whenever there was news to report. He played a key role in arranging the venerable exhibition of the Willibrord relic in Carlow Cathedral.

As you can see, it is fair to say that he took his role as coordinator of the partnership very seriously and was always on top of things. He was always on the ball. His faith certainly gave him the extra conviction and commitment that enabled him to do far more than one might have expected from his professional role as curator of the Carlow County Museum. It is remarkable to see the contribution he has made to the fact that veneration of Willibrord is so significant today in his region of origin.

Beyond his conscientiousness, Dermot was a very kind person, never agitated or irritable, always friendly and full of humour. I can personally confirm that, aside from the historical aspect, one could also talk to him about life in general. We often exchanged messages on WhatsApp about sport, as we shared this interest. There was often cause for laughter, and so I can say that Dermot was not only our partner from Carlow but had also become a real friend.

Dermot called that church window in the side aisle of the basilica the 'Irish window'. I can hardly walk past it without thinking of him. Dermot forged such strong ties between our two towns and countries that this partnership will be carried forward with enthusiasm, just as he would have wished.

The Willibrord Foundation will always be indebted to him.

Thank you Dermot!



Dermot Mulligan (Bildmitte) mit Pierre Kauthen und Alain Muller bei der Springprozession 2025. Foto: Alain Muller

Echternach wurde zur Brücke zwischen Europa und Afrika

von Bodo Bost



Afrikanische Bischöfe in Echternach Foto: Bodo Bost

Die Springprozession 2026 stand in besonderer Weise im Zeichen der weltweiten Kirche. Mehr als zwei Dutzend Bischöfe und Kardinäle aus Afrika und Europa kamen nach Echternach, um gemeinsam mit den Gläubigen das Fest des heiligen Willibrord zu feiern. Ihre Anwesenheit machte sichtbar, was die Kirche heute längst ist: eine weltweite Gemeinschaft – verbunden über Kontinente, Kulturen und unterschiedliche Erfahrungen des Glaubens hinweg.

Der Besuch der afrikanischen Bischöfe in Echternach war kein Zufall. Bereits zwei Jahre zuvor hatte Kardinal Jean-Claude Hollerich, Erzbischof von Luxemburg, bei einer Begegnung in Nairobi vorgeschlagen, das regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen der europäischen und afrikanischen Bischöfe 2026 in Luxemburg abzuhalten. Unter dem Thema „Evangelisation and Synodality: Continental Pathways" beschäftigten sich Vertreter des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) und des Symposiums der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar (SECAM) mit der Umsetzung der Weltsynode über die Synodalität.

Vor Beginn ihrer Beratungen konnten die Teilnehmer die Springprozession in Echternach erleben. Trotz der großen Hitze zeigte sich die afrikanische und europäische Delegation beeindruckt von dieser einzigartigen Tradition. Zu ihnen gehörten Kardinal Fridolin Ambongo Besungu, Erzbischof von Kinshasa, Kardinal Ladislav Német SVD, Erzbischof von Belgrad sowie Erzbischof Anthony Muheria aus Nyeri in Kenia, Erzbischof José Manuel Imbamba aus Saurimo in Angola, Bischof Joachim Ntahotohdereye aus Muyinga in Burundi, Bischof Lucio Andrice Muandula aus Chimoio in Mosambik, Bischof Stephen Dami Mamza aus Yola in Nigeria, Bischof Thulani Victor Mbuyisa aus Kokstad in Südafrika und Bischof Bernard de Clairvaux Toha Wontacien aus Djougou in Benin. Dazu kamen der neue Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Heiner Willmer von Münster, Bischof Klaus Krämer von Stuttgart-Rottenburg, sowie die Bischöfe Philippe Ballot, Erzbischof-Bischof von Metz, Gintaras Linas Grušas, Erzbischof von Vilnius (LT), Emilio Rocha Grande, Erzbischof von Tanger (MA), Luc Terlinden, Erzbischof von Malines-Brüssel (B), Patrick Hoogmartens, Bischof von Hasselt (B), Felix Genn, Bischof em. von Münster (D), Marc Stenger, Bischof em. von Troyes (F). Auch der Trierer Bischof Stephan Ackermann sowie mehrere Weihbischöfe des Bistums Trier und Äbte aus der Großregion nahmen an den Feierlichkeiten teil.



Kardinal Ambongo Besungu von Kinshasa, einer der mächtigsten Kirchenführer Afrikas vor dem hl. Willibrod in Echternach

Foto: Bodo Bost

So wurde die Springprozession zu einem sichtbaren Zeichen der Verbundenheit zwischen Afrika und Europa. Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen gingen gemeinsam denselben Weg und bewegten sich im Rhythmus derselben Musik. Die äußere Form der Prozession wurde damit beinahe zu einem Bild für die Kirche selbst: Sie ist unterwegs und lebt davon, dass ihre verschiedenen Ortskirchen einander begegnen und voneinander lernen.

Mission ist keine Einbahnstraße

Gerade deshalb bekommt das Wort Mission heute eine neue Bedeutung. Lange Zeit wurde Mission vor allem als eine Bewegung verstanden: Christen aus Europa gingen nach Afrika, um dort den christlichen Glauben zu verkünden. Dieses Kapitel gehört zur Geschichte der Kirche – mit ihren Licht- und Schattenseiten. Heute kann Mission nicht mehr als Einbahnstraße verstanden werden.

Die Kirche in Afrika hat Europa etwas zu geben: ihren Glaubensmut, ihre Freude an der Gemeinschaft, ihre lebendige Liturgie und ihre Erfahrung, wie Kirche auch unter schwierigen gesellschaftlichen Bedingungen wachsen kann. Zugleich steht die afrikanische Kirche vor eigenen Herausforderungen – etwa durch Armut, politische Konflikte, Migration und religiösen Fundamentalismus. Europa wiederum bringt seine eigenen Erfahrungen ein: eine lange christliche Tradition, theologische und soziale Institutionen, aber auch die Erfahrung einer zunehmend säkularen Gesellschaft. Beide Kontinente können voneinander lernen.

Eine Kirche, die gemeinsam auf dem Weg ist

Vielleicht lag darin die besondere Botschaft der diesjährigen Springprozession. Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen gingen gemeinsam denselben Weg und sprangen zu derselben Musik. Die äußere Form der Prozession wurde damit beinahe zu einem Bild für die Kirche selbst. Die Kirche ist unterwegs. Sie ist nicht mehr eine Kirche, in der Europa die Richtung vorgibt und andere Kontinente lediglich Empfänger sind. Sie ist eine Weltkirche, in der die verschiedenen Ortskirchen einander brauchen und voneinander lernen.

Dass gleichzeitig in Luxemburg eine Begegnung zwischen den afrikanischen und europäischen Bischöfen stattfand, gab diesem gemeinsamen Weg einen zusätzlichen Rahmen. Es ging um Austausch, um gemeinsame Fragen und um die Zukunft der Kirche auf beiden Kontinenten.

Echternach wurde dabei zu einem besonderen Ort dieser Begegnung. Hier, am Grab eines europäischen Missionars, trafen sich Bischöfe aus Afrika und Europa. Vielleicht muss auch die Erinnerung an Willibrord heute neu gelesen werden. Mission bedeutet nicht mehr einfach: „Wir bringen anderen den Glauben." Mission bedeutet vielmehr: Wir machen uns gemeinsam auf den Weg und entdecken, was Gott bereits unter den Menschen wirkt. Die afrikanische Kirche ist selbst eine der dynamischsten Kräfte des weltweiten Christentums. Nirgendwo sonst wächst die Kirche so schnell wie in Afrika. Afrikanische Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien prägen und bereichern zunehmend auch das kirchliche Leben in Europa.

Die Springprozession 2026 hat diese Wirklichkeit sichtbar gemacht. Zwischen den springenden Pilgern, den Gebeten und Gesängen standen Kardinäle und Bischöfe aus zwei Kontinenten. Sie waren nicht nur Ehrengäste eines europäischen Heiligenfestes. Ihre Anwesenheit erzählte die Geschichte einer Kirche, die längst weltweit geworden ist.

Willibrord-Darstellungen

Teil 18 – Waxweiler (6)

von Michael Fischer



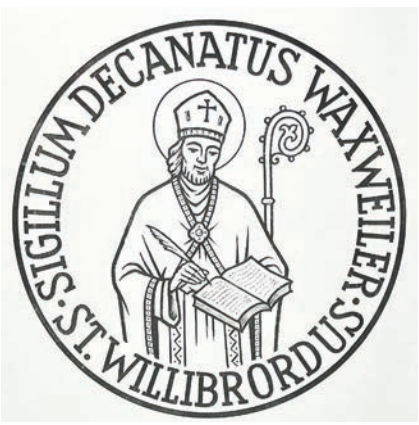
Nach der Französischen Revolution wurden die kirchlichen Verhältnisse im Bistum Trier neu geordnet. Im Jahr 1827 gliederte Bischof Joseph von Hommer das Bistum in Dekanate. Der damalige Kreis Prüm wurde dabei zu einem eigenständigen Dekanat zusammengefasst.

Eine weitere Neuordnung erfolgte an Pfingsten 1869. Das Dekanat Prüm wurde entsprechend den da-maligen Friedensgerichtsbezirken in die beiden Dekanate Prüm und Waxweiler geteilt. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die großen Entfernungen und die schlechten Verkehrsverhältnisse, die das Amt der Dechanten, die zugleich als Schulinspektoren tätig waren, erheblich erschwerten. Auf diese Weise entstand das Dekanat Waxweiler mit 19 Pfarreien. Zu seinem Patron wurde der heilige Willibrord bestimmt.



Im Jahr 2004 wurden die Dekanate Prüm, Waxweiler und Neuerburg zunächst zum Dekanat Neuer-burg-Prüm-Waxweiler zusammengeschlossen. Wenig später entstand daraus das Dekanat St. Willibrord Westeifel, das mit einer Fläche von 976 km² zum flächengrößten Dekanat des Bistums Trier wurde. Bei der Namensgebung spielten neben dem geografischen Bezug auch kirchengeschichtliche Traditionen eine wichtige Rolle. Der heilige Willibrord wurde zum Patron des neuen Dekanates be-stimmt. Damit war es das einzige Dekanat im Bistum Trier, das den Namen eines Heiligen trug.

Im Jahr 2023 ging das Dekanat St. Willibrord Westeifel in den neu geschaffenen Pastoralen Räumen Neuerburg und Prüm auf. Die sechs Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Schönecken-Waxweiler wurden dabei dem Pastoralen Raum Prüm zugeordnet. Zum 1. Januar 2026 fusionierten diese Pfarreien zur neuen Pfarrei Westeifel St. Willibrord mit Sitz in Waxweiler.



Drei Siegel:

a) Der heilige Willibrord auf einem (älteren) Siegel des Dekanates Waxweiler

b) Der heilige Willibrord auf einem (neueren) Siegel des Dekanates Waxweiler

c) Der heilige Willibrord auf dem Siegel der Pfarrei Westeifel St. Willibrord

Fotos: Michael Fischer

Das Chorgestühl der Basilika und seine geheimnisvolle Botschaft (2. Teil)

Laster und Tugenden als Schlüsselkategorien in der Auseinandersetzung mit menschlichem Handeln

Text und Fotos von Thomas P. Osborne



Alle Fotos: Thomas P. Osborne

Gegenüber der Referenzfigur, von rechts nach links geschaut, beobachtet der Mönch zuerst Tiere, dann Menschen. Die Tierfiguren scheinen aus der Welt der Fabeln zu kommen. In einer vorher - nachher Darstellung wird eine Gans als Sinnbild der Dummheit (stultitia) von einem Fuchs angegriffen und erwürgt. Die Mahlzeit steht bevor! Links davon, oberhalb, eine Pfauhenne mit Goldketten behangen (luxuria) und eine Eidechse auf dem Sprung! Unten das Bild eines Löwen und einer Mause, direkt inspiriert aus den Aesops-Fabeln: Hochmut (superbia) muss Demut lernen, um gerettet zu werden. Weiter nach links erscheinen nicht mehr nur Tierfiguren, sondern auch Menschen, zusammen mit diabolischen Tieren, die die Menschen in den Griff nehmen: ein Junge, von Faulheit (acedia) gezeichnet, zwei Greise, als Geizhälse dargestellt: sie halten krampfhaft ihr Geld und ihre Schatzkiste fest und schauen starr vor sich hin, geblendet von ihrem Reichtum (avaratia). In der Ecke sitzt eine alte Frau, von Krankheit und Verzweiflung (desparatio) gezeichnet. Auf der anderen Seite, rechts vom Mönch, Bilder von Völlerei (gullia): ein Geier frisst einen getöteten Rehbock und ein Bär ergötzt sich an Hönig. Danach dann das Bild von einer Katze und einem Hund, die miteinander streiten (discordia oder ira). Der Deuter dieses Ensembles erinnert sich unweigerlich an die traditionelle Darstellung der sieben todbringenden Sünden oder Laster. Die Stoiker haben ihre Überlegungen, sowie viele Theologen im Laufe der Kirchengeschichte (wie Papst Gregor der Große und Thomas von Aquin), auf teils unterschiedliche Art und Weise systematisiert.

Der Mönch kann nicht nur Eule

Der Mönch ist allerdings nicht nur von der Weisheit (Eule) und der Heiligen Schrift bei seinen Überlegungen zu den Lastern der Menschen umgeben; er ist auch unterstützt von vier Tiersymbolen, die die sogenannten Kardinaltugenden darstellen: ein Kamel (Besonnenheit oder temperantia), ein Elefant (Klugheit oder prudentia), ein Steinbock (Tapferkeit oder fortitudo), und ein Adler, der seine Küken verteidigt gegen die Gewalt eines Menschen (Gerechtigkeit oder justitia). Die Kardinaltugenden können in einer anderen Symbolik übrigens auch auf dem Denzelt auf dem Echternacher Marktplatz bewundert werden.

Zusätzlich zu der Auseinandersetzung mit den Lastern und den Tugenden, gleitend dargestellt zwischen der Welt der fabelhaften Tiere und des Lebens der Menschen, hat der Künstler sich erlaubt, eine unerwartete, sozialkritische Aussage zu machen. Direkt gegenüber vom Mönch sitzen zwei Affen, Rücken an Rücken, ähnlich wie die zwei geldsüchtigen Greise. Einer der Affen schreibt in einem Buch, der andere liest in einem Buch: im Buch steht der Name Haeckel. Gemeint ist der darwinische Evolutions- Befürworter und monistische Biologe Ernst Haeckel (1852-1919). Der zweite Affe, der die abschätzende Überzeugung des Künstlers des Chorgestühls offenbart, fühlt sich an den Kopf, um sein Unverständnis auszudrücken. Der Mönch muss schlussfolgern, dass keine positive Entwicklung zwischen dem Handeln der Tiere und dem Handeln der Menschen festzustellen ist.

Eine zweite Perspektive, die die Gemeinschaft und ihre Leitung herausfordert

Zu der Perspektive des Mönchs kommt ein weiterer Blickwinkel. Die alte Frau und der Fuchs schauen, zusammen mit dem Mönch, in die Richtung der Vorsitzenden des Stundengebets: in einer Abtei wird diese Funktion vom Leiter der Gemeinschaft, von dem Abt, übernommen; in der Pfarrei Echternach, Anfang des 20. Jahrhunderts, war der Dechant Vorsitzender des Stundengebets. Einsicht und Handlungsfähigkeit sind von den Leitern der Gemeinschaft, wie auch von ihren Mitgliedern noch immer dringend gefragt!

Dieses System von Lastern (Todsünden) und Tugenden scheint mir gerade in unserer verrückten Welt von heute, hochaktuell. Wie groß die Pertinenz ist, darf jeder für sich selbst entscheiden. Eine bemerkenswerte Reihe von Ausstellungen und Veröffentlichungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheint die Pertinenz zu bezeugen.







Literatur (Auswahl)

- Tugenden und Laster: Gradmesser der Menschlichkeit / herausgegeben vom ZDF-nachtstudio. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004. – (Suhrkamp Taschenbuch ; 3649). – 283 p.
- Philippa Foot, Virtues and Vices and Other Essay in Moral Philosophy. – Oxford : Clarendon Press, 2002, reprinted 2009.
- Lust und Laster: Die 7 Todsünden von Dürer bis Nauman: Austellung Kunstmuse-um Bern und Zentrum Paul Klee, Bern, 15. Oktober 2010 bis 20 Februar 2011. – Ostfildern : Hatje Cantz Verlag, 2010. -380 p.
- The Virtues and Vices in the Arts: A source-book / edited and with introductions by Shawn R. Tucker. – Eugene, Oregon: Cascade Books, 2015. – XII, 288 p. ; 30 figures.
- Die 7 Todsünden: 1.700 Jahre Kulturgeschichte zwischen Tugend und Laster: Kata-log zur Sonderausstellung der Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, 30. Mai bis 1. November 2015 / herausgegeben von der Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. – Ardey, 2015. – 301 p.
- Die sieben Todsünden: Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra in Augs-burg vom 11. Februar bis 08. Mai 2016 / herausgegeben von Melanie Thierbach. – Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2016. – 366 p. ; ill.
- Von Lastern und den Tugenden: Die Balance des Lebens finden / Papst Franziskus mit Marco Pozza; aus dem Italienischen von Gabriele Stein. – Freiburg im Breisgau: Herder Verlag, 2022. – 184 p. – Inspiriert von der Fresken-Katechese mit der Giotto di Bondone in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts die Capelle degli Scrovegni in Padua ausgeschmückt hat.
- Wozu noch Tugenden?: Ein Versuch über Kardinaltugenden und Laster / Otfried Höffe. – Berlin : De Gruyter, 2025. – XI, 158 p.
- Rainer Willmann, Ernst Haeckel: Biologe, Künstler, Philosoph und Freidenker. – Stuttgart: Hirzel, 2023.

Schema des Echternacher Chorgestühls (mit Deutung)

Alte, kranke **Frau** und **Drache** (Desparatio = Verzweiflung)	Fauler **Bube** und der **Teufel** (Acedia = Trägheit)
zwei Affen die Haeckel lesen und schreiben	**zwei alte Männer** mit Geldbeutel und Schatzkiste (Avaratia = Geiz)
Kamel (Temperantia = Besonnenheit)	**Elefant** (Prudentia = Klugheit)
Mönch denkt nach, mit der Bibel in der Hand und der **Eule** (Weisheit) hinter ihm	**Adler** verteidigt seine Jungen, die von einem **Mann** geklaut werden (Iustitia = Gerechtigkeit)

Pfau mit **Eidechse** (Luxuria = Wolllust)	**Fuchs** und **Gans** (Stultitia = Torheit) *vorher*
Löwe und **Maus** (Superbia = Hochmut)	**Fuchs** und getötete **Gans** *nachher*
Steinbock (Fortitudo = Tapferkeit)	**Bär** frisst Honig (Gullia = Völlerei)
Streitende **Katze** und **Hund** (Discordia = Zwietracht oder Ira=Ärger)	**Geier** und toter **Rehbock** (Gullia = Völlerei)

Blickrichtung Chorraum











Willibrordusoktave 2026 - Programm

Thema: „Aus Léift zu Christus - Pour l'amour du Christ“

Homélie d'Alcuin (†804) pour la fête de Saint Willibrord

Freitag, 6. November
18.30 Eröffnung und Pilgermesse *für die Pfarrei Region Echternach St. Willibrord, die Pfarreiengemeinschaft Irrel und den Pastoral-Raum Bitburg*

Samstag, 7. November
09.00 Messe zu *Ehren des Heiligen Willibrord* (Krypta)
15.00 Beichte

Sonntag, 8. November
Hochfest des heiligen Willibrord
09.00 Messe
10.30 Pontifikalmesse *mit Kardinal Jean-Claude Hollerich (Tëleesmass)*
16.00 Lateinische Vesper *mit der Schola Willibrordiana*
18.30 Abendmesse

Montag, 9. November
09.00 Messe zu *Ehren des Heiligen Willibrord* (Krypta) *für die Mitglieder und Wohltäter des Willibrordus-Bauverein Segnung des Willibrordus-Brunnen*
15.00 Rosenkranz
15.30 Pilgermesse *für das Dekanat Luxemburg* mit Oktavepredigt
19.00 Konferenz von Marc Schoellen im Trifolion (Agora)

Dienstag, 10. November
09.00 Messe *zu Ehren des heiligen Willibrord* (Krypta)
15.00 Rosenkranz
15.30 Pilgermesse *für das Dekanat Zentrum* mit Oktavepredigt
18.00 Wallfahrt für junge Menschen
20.00 Orgelkonzert *„in honorem Sancti Willibrordi“* mit Basilikaorganist Jos Majerus

Mittwoch, 11. November
09.00 Messe *zu Ehren des heiligen Willibrord* (Krypta)
11.00 Carillon-Konzert
15.00 Rosenkranz
15.30 Pilgermesse *für das Dekanat Osten* mit Oktavepredit
18.30 Kinder- und Familiengottesdienst

Donnerstag, 12. November
09.00 Messe *zu Ehren des heiligen Willibrord* (Krypta)
15.00 Rosenkranz
15.30 Pilgermesse *für das Dekanat Norden* mit Oktavepredigt
17.00 Andacht *mit Segnung der Kleinkinder* (Krypta)
18.30 Eucharistische Anbetung
19.00 Vesper *in deutscher Sprache*

Freitag, 13. November
09.00 Messe *zu Ehren des Heiligen Willibrord* (Krypta)
15.00 Rosenkranz
15.30 Pilgermesse *für die Dekanate Süd-Ost und Dekanat Süden-West* mit Oktavepredit zugleich Wallfahrt *für kranke und ältere Menschen*
18.00 Messe mit Firmung

Samstag, 14. November
15.00 Beichte
20.00 Messe de Pèlerinage pour la Communauté portugaise

Sonntag, 15. November
09.00 Messe
10.30 Hochamt
18.30 Pilgermesse *„fir Koppelen“*, mit Einzelsegen

Beichte | Montag – Freitag 15.00 – 15.25 | Samstag 15.00 - 15.30

Messen am Grab des Heiligen Willibrords (Krypta) | Montag – Freitag | 09.00 Uhr

Konferenz ***„Die Abtei Echternach in der Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert) Glanz und Niedergang einer Institution“*** | Montag 9. November | 19.00 Uhr | Trifolion (Agora)

Willibrord-Wallfahrt für junge Menschen | Dienstag 10. November | 18.00 Auer

Orgelkonzert mit Basilika-Organist Jos Majerus | Dienstag 10. November | 20.00 Uhr

Willibrord fir déi Kleng
Kanner- a Familljegottesdéngscht | Mëttwochs 11. November | 18.30 Auer
Seene vun de klenge Kanner | Donneschdes 12. November | 17.00 Auer

Wallfahrt für kranke und ältere Menschen | Freitag 13. November | 15.30 Auer

Wallfahrt fir Koppelen (mat Eenzelseegen) | Sonntag 15. November | 18.30 Uhr
Messe mit anschl. Einzelsegen

WILLIBRORDUS-BAUVEREIN